№ 186. Donnerstag, den 10. August 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Einen eigenhändigen Brief der Königin von England hat der Oberleutnant v. Strombeck als Antwort auf den Brief des Kaisers am Dienstag dem Kaiser Wilhelm in Wilhelmshöhe überreicht. Frhr. v. Strombeck berichtet, daß das Befinden und Aussehen der Königin ganz vortrefflich sei.

Minister v. Miquel ist nach dem Empfang beim Kaiser in Wilhelmshöhe am Montag nach Berlin zurückgekehrt.

Zu dem Empfang des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe durch den Kaiser von Oesterreich bringt das halbamtliche Wiener „Fremdenbl." eine offiziöse Auslassung, welche in der Zusammenkunft einen neuerlichen Beweis der persönlichen Liebenswürdigkeit des Kaisers Franz Josef erblickt. Der Monarch habe dem greisen Staatsmann diesmal den Abschiedsbesuch in Ischl ersparen wollen. Ob nach diesem Empfange eine Begegnung Hohenlohes mit Goluchowski stattfinden werde, sei unbestimmt; jedenfalls aber sei der politischen Zeichendeuterei jetzt jeder Anlaß genommen worden, aus dem Unterbleiben dieser Begegnung politisches Kapital zu schlagen und daraus etwa eine Verstimmung zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland abzuleiten. Weder die „Los von Rom-Bewegung" noch andere innerpolitische Vorgänge haben auf das bundesfreundliche Verhältniß beider Kaisermächte irgend welchen nachtheiligen Einfluß geübt. Das Bündniß bleibe von diesen Vorgängen unberührt.

Die Feier zur Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals findet nach der neuesten Bestimmung des Kaisers am Freitag, Vormittag 9 Uhr, statt. Der Kaiser hat, wie schon mitgetheilt, seine Theilnahme zugesagt. Auch die Minister v. Miquel und Thielen sind zu der Feier geladen. Sie kehren von Dortmund alsbald nach Berlin zurück.

Zur Kölner Erzbischofswahl erinnert das Aachener „Echo der Gegenwart" daran, daß am 6. August der vom kanonischen Rechte vorgeschriebene dreimonatliche Termin abgelaufen sei, bis zu dem die Wahl des neuen Erzbischofs hätte erfolgen müssen. Es sei unverständlich, warum die Regierung die Kandidatur-Liste des Domkapitels solange in Berlin zurückhält, es sei denn, daß sie, wie in Kölner geistlichen Kreisen längst vermuthet werde, die Absicht hegt, auf dem Wege der Verhandlung mit dem apostolischen Stuhle eine genehme Persönlichkeit nach Köln als Erzbischof zu bringen.

Für den sozialdemokratischen Parteitag, der am 9. Oktober in Hannover eröffnet werden wird, veröffentlicht der Parteivorstand im „Vorwärts" die provisorische Tagesordnung. Darnach werden Auer und Gerisch den Geschäftsbericht des Vorstandes, der Abg. Hoch den Bericht über die parlamentarische Thätigkeit, der Abg. Segitz über die Zuchthausvorlage vor dem Reichstag erstatten. Abg. Geyer wird den Punkt 3 des sozialdemokratischen Programms, welcher die Schlichtung aller internationalen Streitigkeiten auf schiedsgerichtlichem Wege fordert, erörtern, und Bebel als Berichterstatter über die „Angriffe auf die Grundanschauungen und die taktische Stellungnahme der Partei" fungiren. Die Anträge für den Parteitag müssen spätestens bis zum 15. September in den Händen des Abg. Auer sein. Den Anträgen beigegebene Motive werden weder im „Vorwärts" noch in der dem Parteitag vorzulegenden gedruckten Vorlage Aufnahme finden.

Zu der Stenogrammänderung im Reichstag wird den „Münch. Neuest. Nachr." aus Berlin gemeldet: Nachdem Direktor Knack wegen der bekannten Stenogrammänderung den Präsidenten Grafen Ballestrem um Verzeihung gebeten hat, beabsichtigt dieser mit Rücksicht auf den Krankheitszustand des Direktors keine weitere Verfolgung eintreten zu lassen. Die Sozialdemokraten, besonders Singer, werden aber die Angelegenheit im Vorstand des Reichstags zur Sprache bringen.

Mit Neid liest man von Errungenschaften anderer Staaten auf einem Gebiet, für welches uns Reformen so noth thun, auf dem Gebiete des Verkehrswesens und speziell der Personenbeförderung durch die Eisenbahn. Ungarn feiert bereits ein Jubiläum, wo unsere bureaukratische Weisheit noch nicht den Versuch eines Anfanges gewagt hat. Zehn Jahre, so schreibt die „Wiener Arbeiterztg.", sind eben verflossen, seit der ungarische Minister Gabriel Baroß den Versuch wagte, den Zonentarif für den Eisenbahnverkehr einzuführen und damit eine bahnbrechende Reform im Verkehrswesen zu inauguriren. Heute kann man sagen, daß dieser Versuch glänzend gelungen ist und daß diese That das Verkehrsleben Ungarns mächtig gefördert hat. Bedeutende Theoretiker des Verkehrswesens waren gegen das Wagniß und es schien fast, als ob sich Ungarn in ein kostspieliges Abenteuer stürze, das von ganz falschen Erwägungen diktirt sei und in seiner Durchführung das Staatsbudget schwer schädigen werde. Anfangs machte sich die Sache auch so, als ob die Warner Recht behalten sollten — trotz der wesentlich reduzirten Preise hob sich der Verkehr nicht. Aber schon in wenigen Monaten änderte sich das Bild. Der Verkehr hob sich in ungeahnter Weise. Im Jahre 1888 wurden von den ungarischen Bahnen 5 047 500 Personen befördert; im Jahre 1897 aber nicht weniger als 33 146 400. Die Einnahmen aber stiegen während dieser Zeit von 6 811 000 fl. auf 21 472 000 fl. Der Erfolg des Zonentarifes ist also ein durchschlagender, und er wird allerorten, wo man heute dem Beispiel Ungarns schon gefolgt ist, um so größer werden, je konsequenter man die einmal betretene Bahn einhält. — Wir können noch lange warten, denn die hochmögenden Agrarier sind solcher Verkehrsförderung, welche der steuerzahlenden Plebs zu statten käme, spinnefeind. Verkehrssteigerung ist ihnen Eisenbahnvagabondage. Auch ein Zeichen, wie die Rückständigkeit unserer zur Herrschaft prädistinirten Junkerkaste lähmend auf allen Zweigen der Wohlstandsentwickelung lastet.

In Berliner Universitätskreisen ist dem „Börsen-Courier" zufolge das Gerücht verbreitet, daß der Privatdozent Dr. Arons als Nachfolger des nach München übersiedelnden Prof. Röntgen auf den Lehrstuhl für Physik an der Universität Würzburg berufen werden soll.

Ueber die Begnadigung eines wegen Majestätsbeleidigung Verurtheilten wird der „Volksztg." berichtet: Der Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hat dem Erbpächter Christian Franck zu Wüstmark, der am 11. Januar d. J. vom Schweriner Landgericht wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, in Berücksichtigung des eingebrachten Gnadengesuchs diese Strafe erlassen.

Die „Schlesische Zeitung" stellt unter der Behauptung, daß bei den bisherigen Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes sich eine gewisse Minderwerthigkeit der Mannschaften, die nur zwei Jahre gedient haben, herausgestellt habe, anheim, die Nachtheile der zweijährigen Dienstzeit durch eine Verlängerung der Uebungen der Reservisten und Landwehrleute auszugleichen. Die Durchführung dieses Vorschlags würde nicht wenige militärpflichtige Personen in ökonomischer Beziehung mehr schädigen, als die Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit. Tritt der Soldat seinen Dienst an, so muß er seine bisherige Stellung aufgeben, einerlei, ob er drei oder nur zwei Jahre dient. Nach vollendeter Dienstzeit wird es ihm nicht immer ganz leicht, eine neue Stellung zu finden, denn mancher Prinzipal, insbesondere auf dem Lande, fühlt sich dadurch behindert und gestört, wenn sein Untergebener mehrere Wochen hindurch aus seiner Stellung herausgerissen wird. Für den Landwirth ist dies, da die Uebungen im Frühjahr und Sommer stattfinden, besonders störend. Sollten nun die Einberufungen häufiger stattfinden oder in ihrer Dauer verlängert werden, so würde sich der Uebelstand noch stärker fühlbar machen, und von mehreren Bewerbern um eine Stelle würde voraussichtlich Derjenige den Vorzug erhalten, der militärfrei ist, und der allenfalls einmal Urlaub erhält, wenn es seinem Chef paßt, nicht aber, wenn es der Militärbehörde genehm ist. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Forderung der „Schlesischen Ztg." gegenwärtig besonders inopportun ist, da ja wohl in der nächsten Session die im vorigen Winter gestrichenen 7000 Mann werden gefordert werden.

Prozeß Dreyfus.

Am Dienstag waren die Verhandlungen des Kriegsgerichts geheim. Früh um 6 Uhr wurde die Straße, die zum Lyceum und zum Militärgefängniß führt, von den Neugierigen, die sich dort angesammelt hatten, geräumt; eine Abtheilung Infanterie bildete sodann zwischen beiden Gebäuden Spalier. Um 6¼ Uhr wurde Dreyfus, wie am Tage zuvor, ohne Zwischenfall nach dem Lyceum geführt. Nachdem die Mitglieder des Kriegsgerichts, General Chamoin und die Advokaten des Dreyfus sich um 6½ Uhr im Lyceum eingefunden hatten, nahmen vor dem Gebäude Gendarmen Aufstellung, um das Publikum fernzuhalten.

Die geheime Sitzung des Kriegsgerichts am Dienstag dauerte von 6½ Uhr früh bis gegen Mittag. Den einzigen Gegenstand der Sitzung bildete die Vorlegung des Geheimaktenstückes durch General Chamoin. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht.

Au dem Verhör des ersten Tages ist noch nachzutragen: Auf die Frage des Vorsitzenden: „Sie haben Beziehungen zu einer Oesterreicherin gehabt?" antwortete Dreyfus: „Vorübergehend; ich habe ihr aber nie ein Wort von Heeresangelegenheiten gesagt." Vors.: „Haben Sie 1894 nicht einem Kameraden bei einem Spazierritt in den elysäischen Feldern gesagt, Sie hätten die Nacht vorher bei einem Frauenzimmer große Spielverluste erlitten?" Dreyfus (sehr erregt): „Niemals! Ich habe nie gespielt und nie verloren!" Vors.: „Es wird behauptet!" Dreyfus: „Es wird gelogen!" Auf die Frage des Präsidenten, ob Dreyfus Kenntniß von dem Schießbuch habe, antwortete Dreyfus mit Nein. — Der Vorsitzende fragt: „Ein Zeuge will Ihnen das Buch mitgetheilt haben." — Dreyfus antwortet: „Niemals." — Vors.: „Ein Major will Ihnen das Schießbuch geliehen haben." — Dreyfus: „Nein, ich stelle das entschieden in Abrede." — Weiterhin fragt der Präsident: „In der Kriegsschule warf man Ihnen vor, gesagt zu haben, die Elsässer seien unter dem deutschen Regime glücklicher daran, als unter dem französischen." — Dreyfus antwortete, er habe diese Aeußerung niemals gethan. — Vors.: „Welchem Umstande schreiben Sie die in der Schule erhaltenen schlechten Noten zu?" — Dreyfus: „Es war gesagt worden, daß man im Generalstabe keinen Juden wolle." — Nach dem Zweck seines Aufenthalts im Elsaß gefragt, erklärte Dreyfus, er habe sich unterrichten wollen. — Vors.: „Erstreckten sich Ihre Studien auch auf die Frage der Transporte?" — Dreyfus: „Ja, ich habe diese Frage studirt." — Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden erklärt Dreyfus, er habe weder du Paty de Clam, noch Henry, noch Picquart, noch Esterhazy gekannt und habe niemals an Esterhazy geschrieben. Ueber die Frage, wann Dreyfus 1894 wußte, daß er nicht zu den Herbstübungen gehen werde, entspann sich ein längeres Wortgeplänkel. Ankläger Carrière gab zu, daß die zum Generalstab befohlenen Offiziere am 17. Mai davon verständigt wurden, sie würden zu den Feldübungen nicht gehen. Doch sei später ein Gegenbefehl erfolgt, so daß Dreyfus Ende August wohl glauben konnte, er würde gehen, also auch den Satz des Begleitschreibens hinzusetzen: „Das Komitee, im Begriff, zu den Feldübungen zu gehen" usw. Demange verlangt die Vorlage des Gegenbefehls. Ankläger Carrière schweigt. Demange: „Diesen Punkt müssen wir im Zeugenbeweisverfahren klarstellen." Der Vorsitzende verspricht, daß das geschehen werde.

Mit dem Ergebniß des ersten Tages der Verhandlungen sind die Vertheidiger von Dreyfus sehr zufrieden. Der Vertheidiger Demange äußerte einem Journalisten gegenüber, die Vertheidiger Dreyfus' betrachten den Prozeß als gewonnen, ohne ihrerseits plaidirt zu haben. Die Prüfung der Geheimakten werde die Unschuld ihres Klienten ohne weiteres ergeben, es werde von dem geheimen Material gegen Dreyfus nicht mehr übrig bleiben als vom Bordereau, nämlich nichts, nichts, durchaus nichts. Für ein besonderes wichtiges Symptom hält man die zwei Stimmen, die im Kriegsgericht gegen den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei der Diskussion über den geheimen Dossier abgegeben wurden. Man will daraus schließen, daß bereits zwei Mitglieder des Kriegsgerichts zum Freispruch geneigt sind; wenn noch eine dritte Stimme hinzukommt, muß der Freispruch mit dem sogenannten Benefiz der Minderheit erfolgen.

Eine besondere Ueberraschung wird, wie versichert wird, der Prozeß durch sensationelle Aussagen des bisher dreyfusgegnerischen Generals Billot bieten. Er soll thatsächlich entschlossen sein, vor dem Kriegsgericht offen seinen Irrthum einzugestehen. Wenn er wiederholt gesagt habe, Dreyfus sei zu Recht verurtheilt worden, so habe er das gethan, weil ihm Mercier sein Ehrenwort dafür eingesetzt habe. Er habe von der Mittheilung geheimer Schriftstücke an die Richter Dreyfus' nichts gewußt.

Im Gerichtssaal herrschte am ersten Verhandlungstage in der Pause, als sich der Gerichtshof zurückgezogen hatte, reges Leben. Der Zeichner und Maler Renoir sitzt in der vordersten Reihe und nimmt Skizzen der Richter, des Angeklagten, der Vertheidiger, und mindestens ein Dutzend Liebhaber- und Berufsphotographen lassen unausgesetzt ihre Augenblickapparate spielen. Viel bemerkt wurde der Eintritt der Wittwe des Obersten Henry, welche in tiefer Trauer kam und von jenen Offizieren ehrerbietig begrüßt wurde, die gleich darauf Picquart ostentativ den Rücken kehrten.

Das Städtchen Rennes ist von Fremden überfüllt. Die Miethe für ein Zimmer beträgt im Minimum 500 Francs pro Monat. Die großen Hotels der Stadt: das „Hotel Moderne", wo Casimir-Périer absteigt, das „Grand Hotel" und das „Hotel de France", wo Cavaignac bereits eingetroffen ist, können die Zeugen und Journalisten nicht aufnehmen. Picquart logirt in einem Privathause, Labori ist mit Frau und Kinder in einer gemietheten Villa abgestiegen, Mercier wohnt bei einem alten Kameraden, dem pensionirten General de Saint-Germain. Die Bewohner von Rennes berechnen schmunzelnd, daß die Dreyfusaffäre mit ihrem Fremdenzufluß bei 20 tägiger Dauer des Prozesses ihnen und der Stadt etwa eine halbe Million Franks eintragen muß. Bei dem glühenden Sonnenbrand stellen die Fremden an die Keller der drei Wirthshäuser Anforderungen, welche den einheimischen einiges Staunen abringen, obwohl der Bretone im allgemeinen und der Renneser im besonderen in puncto Trinken selber tüchtiges leistet.

In Rennes ist um des lieben Friedens willen nach der „Köln. Ztg." in manchen Gasthöfen den Gästen durch Anschlag verboten worden, sich über Dreyfus zu unterhalten.

Quesnay de Beaurepaire fordert im „Echo de Paris" bombastisch die Generale auf, sich nicht an Gallifets Rundschreiben zu kehren, das ihnen die Betheiligung an politischen Erörterungen verbietet. Beaurepaire ruft den Generalen pathetisch zu: „Meine Herren Generale! Meine Herren ehemaligen Kriegsminister! Beschränken Sie sich nicht auf die Akten! Ueberliefern Sie dem Kriegsgericht die geheimnißvolle Seite der Affäre. Verrathen Sie kühn unsere Agenten. Verletzen Sie sorgfältig die Ihnen anvertrauten Geheimnisse von 1894. Lassen Sie nichts im Schatten. Von Ihrem Muthe hängt das Heil des Landes ab. Meine Herren Generale! Ihre Pflicht besteht darin, das Berufsgeheimniß zu verletzen."

Ausland.

Rußland.

Bei einem zu Ehren Delcassé's am Sonnabend vom Grafen Murawjew veranstalteten Diner brachte Graf Murawjew folgenden Trinkspruch aus: „Meine Herren! Indem ich meinen theuren französischen Kollegen willkommen heiße, erhebe ich mein Glas, trinke auf sein Wohl und spreche unserem liebenswürdigen Gast meinen Dank dafür aus, daß er durch die Schnelligkeit seiner Reise abermals bewiesen hat, in welchem Maaße die Bande, welche Frankreich so eng mit Rußland verknüpfen, Paris und Petersburg einander näher gebracht haben!“ Delcassé erwiderte: „Meine Herren! Ich bin tief bewegt von dem Empfange, welchen man dem französischen Minister des Aeußeren hier bereitet hat, und indem ich mich glücklich schätze, nach Ihnen, Herr Graf, zu konstatiren, daß die zum gemeinsamen Wohle unserer beiden Länder geknüpften Bande noch inniger geworden sind und sich auch in Zukunft nur noch vielseitiger gestalten können, bitte ich um die Erlaubniß, Ihr Wohl trinken und die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß durch den häufigen Austausch freundschaftlicher Besuche die Entfernung zwischen Petersburg und Paris eine immer geringere werden möge.“ — Dem Minister Delcassé wurden vom Kaiser von Rußland die Insignien des Alexander-Newsky-Ordens in Diamanten verliehen.

Oesterreich-Ungarn.

Wegen der „Wacht am Rhein“ kam es in Linz zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Zivil und Militär. Von den anwesenden Soldaten sang einer die „Wacht am Rhein“ mit, was ein Unteroffizier verbot. Da der Soldat unter Berufung auf das deutsch-österreichische Bündnis trotzdem weitersang, requirirte der Unteroffizier eine Patrouille, die jedoch von dem erregten Publikum nicht eingelassen wurde. Zufällig kommende Ulanen wurden mit Rufen: Abzug Militär! empfangen und hinausgedrängt. Die Gendarmerie wollte Verhaftungen vornehmen, was die Menge verhindern wollte. Da ließ der herbeigerufene Rittmeister den Säbel ziehen, die Soldaten hieben drein, wobei mehrere Verletzungen vorkamen. Der Bezirkshauptmann stellte die Ruhe wieder her.

Der Arbeiter Ruhr in Prag, welcher seinerzeit den deutschen Studenten Grohme durch sechs Messerstiche sehr schwer verletzte, wurde, da er angeblich die That in der Trunkenheit verübt hat, zu vier Tagen strengen Arrest und zur Zahlung von 195 fl. an Grohme verurtheilt.

Frankreich.

An Stelle des gemaßregelten Generals Négrier ist General Pierron unter Belassung in seiner Stellung als Kommandirender General des 7. Armeekorps zum Mitglied des Obersten Kriegsraths ernannt worden.

Belgien.

Das neue Ministerium stellte sich am Dienstag in der Kammer vor. Ministerpräsident de Smet verlas eine kurze Erklärung, in welcher es heißt, die Regierung brauche ihr Programm nicht zu entwickeln. Sie werde nach denselben Grundsätzen handeln, welche die bisherigen Regierungen der Rechten leiteten. Die Regierung habe es sich aber zur Aufgabe gemacht, sofort die Frage bezüglich der Wahlen zu lösen. Das Kabinett glaube eine Lösung dieser Frage in der vollständigen Anwendung der proportionalen Vertretung gefunden zu haben und seine Ueberzeugung in dieser Hinsicht werde durch die fast einstimmigen Kundgebungen der politischen Vereine und der Presse unterstützt. Der Umstand, daß einem General das Portefeuille des Krieges übertragen wurde, sei keineswegs in dem Sinne aufzufassen, daß die militärische Frage gelöst sei, es solle hierdurch nur die Sorgfalt bekundet werden, die man dem Heere entgegenbringe. (Beifall auf der Rechten.) Vanderpeereboom giebt dieser Erklärung seine Zustimmung und fügt hinzu, daß die Mitglieder des früheren Ministeriums das jetzige unterstützen werden.

Dänemark.

Die große Aussperrung neigt ihrem Ende zu. Nach achtstündiger Verhandlung beschloß am Dienstag früh die Generalversammlung der Fachverbände in Kopenhagen mit 128 gegen 99 Stimmen, den Vergleichsentwurf in der Aussperrungsfrage gutzuheißen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Streitpunkte im Tischlerfach im Voraus geordnet und daß keine Bestimmungen für die Werkstätten ohne vorherige Verhandlungen zwischen den Hauptorganisationen eingeführt werden.

Spanien.

In der Provinz Castellon dauern die Reibungen zwischen den Katholiken und Freidenkern fort. Die Behörden trafen Anstalten, um neue Unruhen zu verhindern. Mehrere Marineoffiziere richteten an den Minister eine Eingabe mit der Bitte, um Reformen. Da derartige gemeinsame Kundgebungen verboten sind, werden die betreffenden Offiziere zur Rechenschaft gezogen werden.

Auf den Philippinen ist die Frage der Freilassung der spanischen Gefangenen noch immer nicht geregelt. Wie neuerdings aus Madrid berichtet wird, sollen die philippinischen Aufständischen für die Freilassung der spanischen Gefangenen 7 Millionen Dollars verlangen.

Rumänien.

Die Bauernrevolten nehmen infolge des großen Nothstandes bedenkliche Dimensionen an. Bei einem Zusammenstoß der Bauern mit dem Militär in der Nähe von Belgrad wurden 20 Bauern getödtet, 16 schwer verwundet.

Südafrika.

Im Volksraad in Transvaal wurde am Montag ein Schriftwechsel zwischen dem englischen Residenten und dem Präsidenten Krüger verlesen. In einem Telegramm an Milner vom 12. Juli drückt Chamberlain die Hoffnung aus, die Regierung der Südafrikanischen Republik werde das Wahlgesetz nicht zur Anwendung bringen, bevor die englische Regierung es geprüft und ihre Ansicht darüber zum Ausdruck gebracht hätte. Der Staatssekretär Reitz erwiderte, infolge der Weigerung Milners, in Erörterungen über den Entwurf Krügers einzutreten, sei die Regierung der Südafrikanischen Republik der Ansicht, daß der Entwurf nicht Gegenstand eines Einvernehmens mit England sein könne, indessen sei eine neue Vorlage ausgearbeitet worden, die fast vollständig mit den Wünschen Milners übereinstimme; aber da der Entwurf bereits dem Volksraad vorgelegen habe, sei die Regierung nicht mehr in der Lage, die Durchführung des Gesetzes auf Verlangen Chamberlains zu verhindern. Die Regierung hoffe jedoch, daß ein Einvernehmen die demoralisirende Krise beendigen werde. In einer zweiten Depesche vom 1. August bringt Chamberlain die bekannte gemischte Kommission in Vorschlag. Chamberlain knüpft daran die Voraussetzung, daß kein Ausländer zum Schiedsrichter ernannt wird.

Der Volksraad billigte am Montag nach geheimer Sitzung die Antwort des Staatssekretärs. Man glaubt, so berichtet die „Agence Havas“ aus Pretoria, Transvaal werde sich energisch jeder Einmischung in seine inneren Angelegenheiten widersetzen, aber vernünftige Vorschläge annehmen. Die „Volksstem“ in Pretoria erachtet die letzten Vorschläge Chamberlains für unannehmbar.

Nach dem Londoner „Morning Leader“ wird in Kapstadt eine ungeheuere Thätigkeit in militärischen Kreisen entfaltet. Regimenter wurden an verschiedene Punkte gesandt, Offiziere machten Rundreisen im Lande, während Gerüchte umlaufen, daß Streitkräfte in der Kolonie gebildet werden sollen. Diese Operationen bezwecken, die Buren zur Verzweiflung zu bringen. Das sei auch bereits gelungen.

Ostasien.

Der russische Gesandte von Giers richtete an das Tsung-li-Yamen eine Note in Angelegenheit der Meldung über ein Bündnis zwischen China und Japan, in welcher er darauf aufmerksam macht, daß der Abschluß eines solchen Bündnisses in Rußland in hohem Maße Anstoß erregen und für China sehr ernste Folgen haben würde.

Provinzielles.

Aus dem Kreise Culm, 6. August. Gestern ertrank beim Baden der 20jährige Kutscher des Kaufmanns B. zu Lissewo, Namens Haga. Trotz mehrfacher Warnung begab er sich in eine tiefe Stelle des Kornatowoer Sees. — Beim Einernten des Sommergetreides fiel der 18jährige Knecht K. zu M. vom Erntewagen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Schwetz, 7. August. Heute wurde hier Herr Justizrath Apel zu Grabe getragen. Die vielen Nachrufe und das überaus große Gefolge zeigten zur Genüge, welcher Liebe und Verehrung sich der Verstorbene, welcher 2 Jahrzehnte die hiesige Stadtverordneten-Versammlung leitete, in Stadt und Kreis zu erfreuen hatte. Die freiwillige Feuerwehr, die Schützengesellschaft, der Kriegerverein eröffneten den Leichenzug. Hinter dem mit den kostbarsten Kränzen bedeckten Sarge folgten die Leidtragenden, die städtischen Körperschaften und auswärtigen Deputationen, der Kreisausschuß und Kreistagsmitglieder, die Geistlichkeit, die Richter und Beamte, die Lehrerkollegien, die Gewerke, der Gesangverein „Einigkeit“, die Logenmitglieder. Ueber dem geschlossenen Grabe wurden unzählige prachtvolle Kränze aufgethürmt.

Konitz, 7. August. Am Sonntag früh fand in dem zwischen den Ortschaften Hennigsdorf und Mosnitz liegenden Kiefernwäldchen ein Duell zwischen zwei Offizieren des Ulanenregiments Nr. 10 statt. Vier Schwadronen (1—4) sind in den benachbarten Ortschaften Schlagenthin und Lichnau einquartirt, da in der Gegend östlich von Konitz zwischen Gr.-Paglau und königl. Neukirch größere Kavallerie-Uebungen stattfinden. Bei dem Duell wurde gleich beim ersten Kugelwechsel der Leutnant Graf von der Schulenburg von der vierten Schwadron von dem Rittmeister Grafen zu Solms von der zweiten Schwadron durch einen Schuß in den Leib verwundet. Die Aerzte legten sofort den ersten Verband an, dann wurde der Verletzte in das katholische Krankenhaus zu Konitz gebracht. Die Kugel konnte bisher noch nicht herausgeholt werden. Ueber den Grund zu dem Duell ist nichts bekannt.

Danzig, 7. August. Ein Kindermädchen, welches gestern Nachmittag mit einem Kinderwagen auf dem Trottoir in der Sandgrube fuhr, wurde von älteren Herrschaften, die bescheiden auswichen, darauf aufmerksam gemacht, daß das Fahren auf dem Trottoir verboten ist. Keck erwiderte das Mädchen, ohne den Bürgersteig zu verlassen: „Wir können hier fahren, wir sind vom Polizisten.“

Elbing, 7. August. Am Sonntag früh wurde von Fischern am Ostseestrande die Leiche eines etwa 20 Jahre alten, kräftigen Mädchens aufgefunden. Die Todte war nur mit Hemd und schwarzen Strümpfen bekleidet und hatte um den Hals eine lange schwere goldene Kette mit goldener Damenuhr, in einem Strumpf befand sich die Photographie eines Herrn. Die Kleider des Mädchens fand man auf der Düne in einem Weidengebüsch. Papiere wurden nicht gefunden. Es handelt sich zweifellos um einen Selbstmord.

Jablonowo, 8. August. Gestern Abend kurz nach 6 Uhr sind auf der Neubaustrecke Jablonowo-Riesenburg (Kilometer 39,3) zwischen den Stationen Buchwalde und Scharnhorst zwei Arbeitszüge zusammengefahren, wobei ein Lokomotiv- (Reserve-) Heizer, sowie zwei Arbeiter, davon einer schwer, verletzt wurden. Die beiden Lokomotiven, sowie ein Personen- und ein Güterwagen wurden beschädigt. Die Verletzten sind im hiesigen Krankenhause untergebracht. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Allenstein, 7. August. Zweifellos in einem Anfalle von Geistesstörung hat sich gestern früh der 73jährige Buchhalter Herr K. F. aus seiner im dritten Stockwerke gelegenen Wohnung auf das Pflaster gestürzt und dabei einen Bruch der beiden Oberschenkel davongetragen, so daß er schon um 10 Uhr Vormittags verstarb. Der Verstorbene lebte in guten Verhältnissen.

Königsberg, 8. August. Gestern Abend wurde der Schutzmann Wenk von einer großen Anzahl Arbeiter an der Kreuzstraße mit Messern bedroht; er zog deshalb blank und verletzte den Rädelsführer, den 29jährigen Hanfbraker Kolberg schwer an der Brust. Durch andere Schutzleute wurden die anderen Angreifer verscheucht. Kolberg starb eine Viertelstunde nach seiner Einlieferung im Krankenhause.

Schirwindt, 6. August. Zwei polnische Schmuggler wollten in diesen Tagen Waaren nach Rußland hinüberschaffen. Sie wurden jedoch vom russischen Posten bemerkt und angerufen. Da sie jedoch nicht standen, gab der Posten einen Schuß ab und tödtete einen der Schmuggler, worauf der andere sich gefangen gab.

r. **Schulitz,** 9. August. In der Stadtverordnetensitzung wurde die Forstkassenrechnung für die Jahre 1896/97 und 1897/98 festgestellt. Letztere ergab eine Einnahme von 70 620 Mk. und eine Ausgabe von 30 114 Mk. Bestand 40 506 Mk. Ferner wurden die Rechnungen der Sparkasse für 1897 und 1898 festgestellt. Die Einnahme betrug 64 177 Mk., die Ausgabe 59 546 Mark. Dem Rendanten wurde Entlastung ertheilt. Die Jagdnutzung im Stadtwalde wurde dem früheren Pächter für 150 Mk. jährlich auf weitere drei Jahre überlassen. Die Herstellung von Bürgersteigen und Neupflasterung einiger Straßen wurde auf ein Jahr vertagt und der Ausbau von Wegen abgelehnt. Dem Polizeiwachtmeister wurde eine persönliche Zulage, Holzgeld, als pensionsfähiges Einkommen anerkannt. Für die Ueberführung der Eisenbahnwagen auf dem Weichselgeleise wird von der Eisenbahndirektion auf dem alten Geleise 40 Pfg., auf dem neuen 10 Pfg. und auf dem Wegenerschen 20 Pfg. pro Wagen gezahlt. Es ist der Antrag gestellt, hierfür eine Pauschalsumme zu entrichten und wurde die Durchschnittssumme der letzten acht Jahre in Höhe von 1338 Mk. angenommen, mit der Bedingung, daß eine dreimonatliche Kündigung stattfindet und die Direktion jährlich ein Verzeichniß der überführten Wagen angiebt. Zudem hat Kaufmann Wegener noch als Pauschalsumme 478 Mk. zu zahlen. Eine Schenkung von 50 Mk. zu einem Bett in dem zu errichtenden Krankenhause wurde abgelehnt und soll angenommen werden, wenn der Betrag in die Armenkasse komme. Der Gutsbesitzer Wichert-Rüden hat 21 Morgen Land gekauft, das zum hiesigen Gemeindebezirk gehört. Er wollte dieses ausgemeinden, erhielt aber nicht die Zustimmung der Versammlung.

Aus dem Kreise Bromberg, 6. August. Auf dem Herrn v. Klahr gehörigen Rittergute Hohenhausen sind heute Nacht 35 Morgen Weizen vom Halm heruntergebrannt. Der Schaden ist ganz bedeutend. Wie es heißt, ist das Feuer durch Funkenflug von der an dem Felde entlang fahrenden Eisenbahn entstanden. Eine weitere Ausdehnung des Brandes wurde schließlich dadurch verhindert, daß ein Theil des Areals umgepflügt wurde.

Bromberg, 8. August. Der Erste Bürgermeister Knobloch wird sich heute Nachmittag nach Berlin begeben, um an der Spitze einer Deputation bei dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, und im Finanzministerium wegen des Eisenbahnprojektes Wongrowitz-Gollantsch-Exin-Schubin nochmals persönlich vorstellig zu werden.

d **Inowrazlaw,** 8. August. Der Neubau der kathol. Kirche soll in diesem Jahre noch unter Dach kommen; ob aber der Bau des Thurmes noch beendigt werden wird, ist immerhin sehr zweifelhaft. — Das Aktien-Steinsalzbergwerk errichtet gegenwärtig eine Fabrik für Gypsfiguren und Stuckarbeiten. — In der Petzoldschen Maschinenfabrik und Eisengießerei ist die Anzahl der Arbeiter von 400 auf 800 erhöht worden, weil die ganze Anlage bedeutend vergrößert worden ist; man beabsichtigt, die Zahl der Arbeiter bis auf 1500 zu bringen.

Wollstein, 8. August. Durch Blitzschlag sind in dem Dorfe Obra acht Wirthschaften total eingeäschert worden; fast nichts wurde gerettet, der Schaden ist sehr groß.

Posen, 7. August. Gestern wurde auf dem Kleistplatze das Denkmal für die in den letzten Feldzügen gefallenen Angehörigen des Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußisches) Nr. 6 enthüllt. Ueber 400 ehemalige Angehörige des Regiments sowie die hiesigen Militärvereine nahmen an der Feier theil.

Posen, 8. August. Durch Unvorsichtigkeit erschoß der 15jährige Sohn des Rittergutsbesitzers Mackensen-Pawlowice seinen 10jährigen Bruder mit dem Tesching.

Lokales.

Thorn, den 9. August 1899.

— Herr Ober-Präsident v. Goßler, welcher gegenwärtig in Bozen weilt, kehrt am 15. August von seinem sechswöchigen Urlaub nach Danzig zurück.

— Personalien von der Post. Der Post-Agent Kautz, der über zehn Jahre die Postagentur zu Lissewo verwaltet hat, ist ausgeschieden. Die Agentur soll zum Postamt erhoben werden.

— Personalien von der Schule. Der bisherige Seminarlehrer Knaak in Berent ist zum Kreisschulinspektor ernannt.

— Titelverleihung. Dem Regierungs-Sekretär Schickus zu Marienwerder ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

— Zu der Frage, ob es sich nicht empfehlen dürfte, die Bildung eines Stadtkreises Thorn durch die Eingemeindung von Mocker herbeizuführen, wird uns von geschätzter Seite geschrieben: Bei den letzten Verhandlungen unserer Stadtväter über den ablehnenden Ministerialbescheid betr. Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise hat, nach den unwidersprochen gebliebenen Berichten der hiesigen Zeitungen, der Vertreter des Magistrats, Herr Bürgermeister Stachowitz, sich energisch gegen eine Eingemeindung von Mocker ausgesprochen und dabei die Verhältnisse dieses Ortes viel zu schwarz gemalt. Gegenüber der Bemerkung, daß Mocker niemals ein stadtähnliches Aussehen erhalten dürfte, muß man unwillkürlich die Frage aufwerfen: hat denn die Culmer Vorstadt, trotzdem diese sehr alt ist, ein solches? — hat die Bromberger Vorstadt vor 20 Jahren ein solches gehabt? — sehen die Jakobs- und Fischerei Vorstadt etwa nach Residenzen aus? Der Magistratsvertreter scheint die Vorstädte und ihre Entwickelung erst seit seinem Hiersein zu kennen, aber nicht deren Vergangenheit. Ebensowenig scheint er die Ortschaft Mocker von früher und jetzt zu kennen. — Daß die Stadt Thorn bei einer Eingemeindung von Mocker erhebliche Opfer würde bringen müssen, soll hier ohne Weiteres zugegeben werden, bedeutet aber die Steuerkraft von Mocker, die sich besonders in den letzten Jahren gewaltig gehoben hat, nichts? Diese Frage wird nicht so ohne Weiteres verneint werden können. Wenn der Herr Bürgermeister ferner ausführt, man könne ja Weißhof und andere Orte eingemeinden, um die nöthige Einwohnerzahl von 25 000 zu erreichen, so ist das keineswegs vortheilhaft für die Stadt. Stadtähnlich sehen weder Weißhof noch die andern in Frage kommenden Ortschaften aus, und um den „Trockenen Kohl“ von Weißhof urbar zu machen würden bedeutende Kosten aufzuwenden sein. „Kohl“ kann man übrigens in Mocker ebensogut bauen als in Weißhof. Dem Vertreter des Magistrats müßte doch bekannt sein, daß sich Mocker nach und nach zu einem Industrieort auf Kosten der Stadt entwickelt, weil der Festungswerke halber industrielle Anlagen in der Stadt nicht errichtet werden können und auch das Gelände dazu nicht vorhanden ist. Andererseits steht fest, daß sich in Weißhof, wie die Bahn, und Wasserverhältnisse liegen, keine industriellen Anlagen schaffen lassen. Zu dem alten Etablissement von Born u. Schütze sind in Mocker in letzter Zeit die Chemische Fabrik von Laengner u. Illgner, die Spritfabrik, die Gerson'sche Dampfmühle und neuerdings die Stärkefabrik gebaut worden, denen voraussichtlich noch manche andere industrielle Anlagen folgen werden. Vor zwei Jahrzehnten war es kein anderer als das Stadtoberhaupt von Thorn, Herr Oberbürgermeister Wisselinck, der mit aller Energie die Eingemeindung von Mocker zur Stadt Thorn betrieb, die damals nur daran scheiterte, weil Mocker nicht wollte. Auch dessen Nachfolger Herr Oberbürgermeister Bender verhielt sich nicht ablehnend in dieser Frage, und diesen beiden Herren wird wohl niemand eine Kurzsichtigkeit nachsagen können. Mag man über die Eingemeindung von Mocker immerhin Bedenken haben, diese sind ja schließlich bei jeder Sache vorhanden, die nicht ganz klar auf der Hand liegt, die Angelegenheit aber so zu behandeln wie es in der letzten Stadtverordnetensitzung seitens des Magistratsvertreters geschehen ist, besonders nachdem der Minister das Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise nicht genehmigt hat, scheint doch nicht am Platze zu sein. Mocker gehört zu Thorn, nach Errichtung der industriellen Anlagen jetzt noch mehr als vor 20 Jahren. Durch die Rayonbeschränkungen ist Thorns Ausdehnung gehindert, mit einer Eingemeindung von Mocker würde das aufhören.

— Zur Förderung des Besuches der landwirthschaftlichen Winterschulen der Provinz Westpreußen sind an Stipendien bewilligt worden: von der Landwirthschaftskammer 1000 Mark und vorläufig von den Kreisausschüssen Pr.-Stargard 300 und Berent 100 Mark. Bewerbungsgesuche um diese Stipendien nimmt die Landwirthschaftskammer in Danzig entgegen.

— Der vorliegende erste Entwurf des Winterfahrplans der Eisenbahn-Direktion Bromberg weist gegen den Sommerfahrplan folgende wichtigere Aenderungen auf: 1. Der gemischte Zug 431 fährt acht Minuten früher von Thorn und trifft 25 Minuten früher in Alexandrowo ein. 2. Gemischter Zug 432 von Alexandrowo bis Thorn 36 Minuten später, um den Anschluß des neuen Zuges 53 aus Warschau aufzunehmen. 3. Der gemischte Zug 434 von Alexandrowo bis Ottlotschin verkehrt 10 Minuten später.

— Von der Gesindeordnung. Aus dem Oberverwaltungsgericht wird berichtet: Ein Dienstmädchen Rosalie Bukowski hatte gegen den Regierungspräsidenten zu Marienwerder Klage erhoben. Der Amtsvorsteher hatte die Klägerin aufgefordert, ihren Dienst beim Gutsbesitzer Bomke, den sie plötzlich verlassen hatte, wieder anzutreten, widrigenfalls sie in eine Geldstrafe von 30 M genommen werden würde. Die Bukowski erhob Beschwerde. Sie sei berechtigt gewesen, den Dienst sofort zu verlassen, da sie durch die Mißhandlungen des Arbeitgebers in Gefahr des Lebens oder der Gesundheit versetzt worden sei. Da der Regierungspräsident die Beschwerde der Bukowski verwarf, so ging sie an das Oberverwaltungsgericht. Inzwischen hatte sie ohne Erfolg gegen Bomke ein Verfahren anhängig gemacht. Sie hatte behauptet, Bomke habe sie mehrere Male so heftig auf den Kopf geschlagen, daß sie betäubt auf den Boden gefallen sei; dann habe sie der Arbeitgeber noch umhergeschleift. Die Zeugen hatten aber hiervon nichts gesehen; sie hatten nur Schläge und Lärm vernommen. Bomke behauptete, er habe dem Mädchen „lediglich einige Ohrfeigen“ verabfolgt. Das Oberverwaltungsgericht erkannte auf Abweisung der von der Klägerin Rosalie Bukowski erhobenen Klage gegen den Regierungspräsidenten und legte dem

geprügelten Mädchen überdies die erheblichen Kosten des Rechtsstreites zur Last. — Von neuem beweist dieser Fall, daß die Beseitigung der aus dem Anfange des Jahrhunderts stammenden Gesindeordnung, die das Prügelrecht der Herrschaft gegenüber dem Gesinde ausdrücklich anerkennt, dringende Aufgabe einer zeitgemäßen Sozialpolitik ist.

— Vom Warschauer Holzmarkt wird berichtet: In der abgelaufenen Woche gestaltete sich das Holzgeschäft recht lebhaft. Es wurden nach Thorn und Danzig bedeutende Quantitäten Eichenschwellen zugeführt, welche jedoch vor der Hand keine Abnehmer finden. In Memel und Danzig erzielen nur größere Eichendauben höhere Preise. Folgende Posten wurden nach Preußen verkauft: 800 Bauhölzer zu 42 Kbf. zu 84 Pf., 2000 Bauhölzer zu 40 Kbf. zu 80 Pf., 1000 Bauhölzer zu 40 Kbf. zu 73 Pf. und 1000 Mauerlatten 6" und 7" zu 75 Pf. per Kbf. — franko Thorn, ferner 5000 Bauhölzer zu 45 Kbf. zu 80 Pf. und 400 eichene Plancons zu 31 Kbf. zu 2,70 M. per Kbf. franko Danzig. Die Abnahme und Vermessung erfolgt vor Absendung.

— Im Ostdeutschen Güterverkehr (Gruppen I/II) sind von den Stationen Germania und Schmagorei und im Berlin-Nordostdeutschen Güterverkehr (Gruppen I/III) von den Stationen Alt-Ranft, Fürstenberg a. O., Königswusterhausen und Pillgram nach Stationen der Direktionsbezirke Bromberg und Danzig neue Frachtsätze für Braunkohlenbrikets bei gleichzeitiger Auflieferung von 20 000 kg von einem Versender und einer Versandstation nach einer Empfangsstation zur Einführung gekommen. Ueber die Höhe der Sätze geben die Güterabfertigungsstellen Auskunft.

— Einziehung von Rubelscheinen. Der russische Finanzminister macht bekannt, daß die 5, 10 und 25 Rubelscheine vom Jahre 1887 am 31. Dezember 1899 endgiltig aus dem Verkehr gezogen werden. Nach Ablauf dieses Termins werden diese Scheine weder von staatlichen Instituten in Zahlung genommen, noch sind Privatpersonen verpflichtet, sie entgegenzunehmen.

— Mit Bezug auf die Schulpflicht der Kinder hat das Kammergericht neuerdings eine Entscheidung gefällt. Mehrere Regierungspräsidenten sahen sich vor einiger Zeit veranlaßt, vor einer angeblichen Kammergerichtsentscheidung zu warnen, welche durch verschiedene Zeitungen ging, aber total falsch wiedergegeben worden war. Nach dieser Entscheidung sollte die Schulpflicht der Kinder mit dem vollendeten 14. Lebensjahre aufhören. Nach einer soeben ergangenen Entscheidung des Kammergerichts hört die Schulpflicht der Kinder nur in Ost- und Westpreußen in Gemäßheit der preußischen Schulordnung vom 11. Dezember 1845 mit dem 14. Lebensjahre auf. Im Gebiete des Allgemeinen Landrechts hingegen haben die Eltern ihre Kinder so lange zur Schule zu schicken, bis sie die „einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes nötigen Kenntnisse" nach dem Befunde des Schulinspektors erworben haben, welcher nach dem Schulaufsichtsgesetz vom 11. März 1872 an Stelle des Seelsorgers getreten sei.

— Eine Kammergerichtsentscheidung, welche Radfahrer interessirt, ist ergangen. Der Baumeister Schulze war angeklagt worden, sich gegen die Bestimmung einer für die Provinz Sachsen erlassenen Polizeiverordnung vergangen zu haben, welche, wie viele Verordnungen in anderen Provinzen, vorschreibt, daß jedes Fahrrad bei Dunkelheit mit einer Laterne versehen sein soll, welche helles Licht unbehindert nach vorn wirft. Der Angeklagte führte eines Abends eine Papierlaterne bei sich, als er auf seinem Rade fuhr. Gegen einen Strafbefehl erhob er Einspruch, wurde aber sowohl vom Schöffengericht wie auch von der Strafkammer zu einer Geldstrafe verurtheilt, da eine Papierlaterne nicht genüge und nicht als eine Laterne im Sinne der Polizeiverordnung angesehen werden könne. Gegen seine Verurtheilung legte der Angeklagte Revision beim Kammergericht ein und beantragte Freisprechung. Der Anwalt des Angeklagten betonte, es handle sich im vorliegenden Falle um einen für Radfahrer wichtigen Rechtsstreit; da ähnliche Bestimmungen auch in den übrigen Provinzen von Preußen ergangen seien, so habe der deutsche Radfahrerbund beschlossen, den Prozeß bis zur letzten Instanz durchzufechten. Eine Papierlaterne gehöre ebenfalls zu den Laternen und könne gleichfalls das Licht nach vorn werfen. Der Strafsenat des Kammergerichts wies indessen die Revision als unbegründet ab und erklärte die Vorentscheidung für nicht rechtsirrthümlich.

— Thierseuchen. Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte Anfangs August d. Js. die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf 60 Gehöften des Kreises Elbing, 73 des Kreises Marienburg, 14 des Kreises Dirschau, 57 des Kreises Pr. Stargard, 2 des Kreises Stuhm, 6 des Kreises Marienwerder, 38 des Kreises Rosenberg, 33 des Kreises Löbau, 14 des Kreises Strasburg, 45 des Kreises Briesen, 5 des Kreises Thorn, 4 des Kreises Culm, 18 des Kreises Graudenz, 36 des Kreises Schwetz, 49 des Kreises Schlochau, 11 des Kreises Flatow, 9 des Kreises Dt. Krone.

— Die Vereinigung westpreußischer Kreisvereine des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen hielt am Sonntag in Dirschau eine Wanderversammlung ab. Vertreten waren die Vereine Elbing, Danzig, Dirschau, Thorn, Marienwerder und Graudenz. Der Entwurf der Satzungen für die Vereinigung wurde angenommen. Alsdann berichtete der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Müller-Königsberg, über das Gesetz betr. den Ladenschluß und die Minimalruhezeit. Folgende von ihm aufgestellte Erklärung fand einstimmige Annahme: „Die Vertreter der westpreußischen Kreisvereine begrüßen die Gewerbeordnungsnovelle betr. den Ladenschluß und die Minimalruhezeit mit Freuden, halten aber die gesetzliche Festlegung des allgemeinen, obligatorischen 8 Uhr-Ladenschlusses für durchführbar und wünschenswerth." Als Ort für die nächste Wanderversammlung, die im Jahre 1900 stattfinden soll, wurde Thorn gewählt. Ueber kaufmännische Schiedsgerichte referirte Herr Redlinger; die Versammlung nahm folgende Erklärung an: „Die Versammlung hält es für nothwendig, daß kaufmännische Schiedsgerichte sobald wie möglich ins Leben gerufen werden und zwar im Anschluß an die Amtsgerichte, daß der Gerichtshof zusammengesetzt wird aus dem jeweiligen Amtsrichter als Vorsitzenden und zwei Beisitzern, von denen der eine aus freier Wahl der Prinzipale, der andere aus einer solchen der Gehilfenschaft hervorgeht. Daß die entsprechende Prozeßvorschrift ein abgekürztes, beschleunigtes und kostenfreies Verfahren gewährleistet. Daß die Kompetenz der Schiedsgerichte sich zu erstrecken hat auf alle Streitfragen, welche dem Anstellungsverhältniß entspringen ohne Rücksicht auf die Höhe des Objekts, auch auf Streitigkeiten betreffs des sogenannten Konkurrenzkaufes und andere Konventionalstrafen.

— Kriegerverein. Die letzte Sitzung am Sonnabend wurde vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf das Kaiserpaar eröffnet. Der Verein zählt 363 Beitrag zahlende Mitglieder, von denen 15 der Sterbekasse nicht angehören. Das Andenken der verstorbenen Kameraden Kolleng und Kawczynski wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Das Stiftungs- und Sedanfest soll am 3. September auf der Bazarkämpe gefeiert werden. Nach einigen Mittheilungen über den Bundestag in Osnabrück wurde die Versammlung geschlossen. Die nächste Generalversammlung findet am 9. September statt.

— Die Schornsteinfeger-Innung für den Regierungsbezirk Marienwerder mit dem Vorort Thorn, welche eine Zwangsinnung ist, hielt am Sonntag Mittag auf Anordnung der Regierung eine außerordentliche Sitzung ab. In derselben wurde der strittige § 39 der Zwangsinnung angenommen und die Wahl des neuen Vorstandes vollzogen. Es wurden gewählt: Fucks-Thorn Obermeister, Bertram-Culmsee Stellvertreter, Podorf-Graudenz Kassen- und Schriftführer, Kliem Stellvertreter, zugleich für den Gesellenherbergsausschuß, Pawirski-Thorn und Bertram jun.-Culm Beisitzer und für den Lehrlingsausschuß.

— Auf dem Stadtbauamt stand heute Vormittag $10^1/_2$ Uhr Termin an zur Vergebung der Arbeiten für die zu erbauende Hauptfeuerwache am Culmer Thor. Es waren zu vergeben die Erd-, Maurer-, Zimmer- und Asphaltirungsarbeiten inkl. Materiallieferung in einem Lose. Es betheiligten sich elf Baugewerksmeister und forderten A. Teufel 29 615,08 Mk., R. Uebrick 31 358,79 Mk., L. Bock 32 990,90 Mk., Steinkamp-Mocker 37 479,80 Mk., Rinow 30 567,70 Mk., Soppart 28 943,56 Mk., Schwartz 31 598,52 Mk., Kleintje 30 907,16 Mk., Immans u. Hoffmann 31 600,98 Mk., Weber 27 556,25 Mk. und Richter 30 094,01 Mark. Der Zuschlag wird in kurzer Zeit ertheilt werden, da der Bau noch vor Eintritt des Winters unter Dach sein soll.

— Ertrunken ist in der vergangenen Nacht ein Flößer. Derselbe fiel von der Traft und ertrank sofort. Die Leiche ist bisher nicht gefunden worden.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 16 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

r. **Mocker**, 9. August. Bei dem am Montag in Briesen abgehaltenen Königsschießen der dortigen Schützengilde errang ein hiesiger Schütze, Herr Krolikowski, als bester auswärtiger Schütze den Orden und auf der Silberscheibe den 4. Preis.

Kleine Chronik.

* Die Enthüllungsfeier des Denkmals Kaiser Friedrichs III. in Hagen fand am Sonntag statt. Das Denkmal ist im Ganzen 6,30 Meter hoch; auf einem breiten Unterbausockel steht die 2,70 Meter hohe Figur des Kaisers, die linke Hand auf das Schwert gestützt, in der Rechten den Feldstecher. Das Denkmal ist ein Werk des Bildhauers Professors Cauer-Berlin. Es ist in Bronze ausgeführt. Die Stadt Hagen war in allen Straßen überaus festlich geschmückt, und bei der Enthüllung säumte eine vieltausendköpfige Menge den Platz und die angrenzenden Straßen, während andere Tausende nach der Feier dem Denkmal zur Besichtigung zuströmten.

* Paul Heyse ist in München an Lungenentzündung schwer erkrankt.

* Geheimer Hofrath Dr. Gille, Ehrenbürger der Stadt Jena, langjähriger Sekretär des Allgemeinen deutschen Musikvereins, einer der wenigen, die noch Goethe persönlich gekannt haben, ist gestern, 86 Jahre alt, in Ilmenau gestorben.

* Mascagni komponirt Schillers Wallenstein-Trilogie! Wie man einem Berliner Blatt aus Mailand mittheilt, ist eben Ernesto Barti mit der Bearbeitung dieses Stoffes zu einem Operntexte beschäftigt. „Wallensteins Lager" liegt dem Komponisten zur Komposition bereits vor und dürfte noch im Laufe dieses Herbstes fertiggestellt werden. Die ganze Trilogie hofft Mascagni bis zum Jahre 1904 zu bewältigen.

* Eine Sehenswürdigkeit in Karlsruhe. In der halbkreisförmigen Straße, welche dem Schlosse gegenüberliegt, steht ein einstöckiges, unansehnliches Haus. In der großen Eingangsthür sind Glasscheiben, auf denen mit großen Buchstaben steht: Ministerium des Innern. Darunter aber befindet sich die Inschrift: „Betteln und Hausiren verboten."

* Bei der ungewöhnlichen Hitze am Sonnabend sank in Bonn der Asphalt auf den Fußwegen der Rheinbrücke unter den Tritten der Passanten ein. Das Eisenwerk der Brücke erfuhr in Folge der hohen Temperatur eine solche Ausdehnung, daß dadurch am Empfangshäuschen auf der Beueler Seite ein schwerer Haustein zerdrückt wurde.

* Wegen Giftmordversuchs an ihrem Gatten wurde in Worms die Frau des Wirthes und Spezereiwaarenhändlers Vogtmann verhaftet. Der Beihilfe hierzu verdächtig wurde ein Unteroffizier des 117. Inf.-Regiments, der ein Verhältniß mit der Frau unterhielt, ebenfalls in Haft genommen. Die Frau hat bereits ein Geständniß abgelegt.

* Traurig aber wahr. Der „Ostdeutschen Volkszeitung" in Insterburg geht eine Original-Visitenkarte zu, die nach absichtlicher Namens- ꝛc.-Aenderung seitens der Redaktion etwa so der Oeffentlichkeit überliefert werden darf: „Dr. jur. Franz Meyer, Leutnant der Reserve im .... Bataillon, Oberbürgermeister von ...." (folgt der Name einer großen rheinischen Stadt). Der Herr Oberbürgermeister schätzt den Sommerleutnant also höher als die ihm durch das Vertrauen seiner jetzigen Mitbürger verliehene Würde eines Vaters der Bürger. Davon wird er allerdings, als er sich zur Wahl stellte, nichts erwähnt haben. Die Redaktion fügt hinzu, daß ihr einmal eine andere Visitenkarte vorgelegen habe, die wörtlich so lautete:

v. Scholz,
Leutnant der Reserve im X. Königl. Preuß. Infanterie-Regiment.
Königlich Preußischer Staatsminister.

* Das Artillerie-Departement in Washington veröffentlicht einige interessante statistische Daten über die Kosten, welche die Vernichtung der spanischen Flotte Amerika auferlegte. Admiral Dewey gab 9000 Lstr. für Munition aus, als er Montojos Flotte in der Bai von Manila in den Grund bohrte. Cerveras Flotte wurde mit einem Kostenaufwand von 20 000 Lstr. vernichtet. Der spanisch-amerikanische Krieg war sicherlich der billigste, den Amerika je unternommen hat. Es erlitt weder an Geld noch an Leuten außerordentliche Einbußen. Der schreckliche Bürgerkrieg von 1863—65 kostete den Vereinigten Staaten 740 000 000 Lstr. 656 000 Mann fielen in der Schlacht. Die Nordarmee zählte im ganzen 2 366 000 Mann, von denen 44 249 auf dem Schlachtfelde selbst getödtet wurden, während 183 036 in Folge Verwundung oder Erschöpfung nach der Schlacht starben. Die Südarmee verlor 26 720 Mann auf dem Schlachtfeld, 200 000 starben in der Gefangenschaft.

* Die leidige Eifersucht. Der Landwirth Szandora Szkulian in Tetromany (Ungarn) wurde in letzter Zeit sehr von Eifersucht geplagt, zumal sich seine erst kürzlich angetraute Frau von andern Männern öfters die Kur schneiden ließ, namentlich aber schwärmten die Verehrer für die schöne Nase der Frau. Da die Vorwürfe des Ehegatten bei der Vielumworbenen nichts fruchteten, sann er auf Rache, und als er seine Frau eines Abends schlafend fand, beugte er sich über sie und biß ihr die Nase glatt weg. Bei seiner Verhaftung äußerte er: „Jetzt bin ich wenigstens sicher, daß sie niemand mehr gefallen wird! — Der rachsüchtige Ehemann wurde dieser Tage zu neun Monaten Kerkers verurtheilt.

* Eine verrückte Wette. Fünf junge Männer in Berlin aus den „besseren Ständen" gingen eine Wette ein, 7 Tage lang nicht zu schlafen, unter der Bedingung, daß sie alle nur möglichen Reizmittel anwenden dürften, den Schlaf zu verbannen. Während der Nacht wurde getanzt und starker Kaffee eingenommen. Am Tage wurde geritten, geschossen, gefochten und alle halbe Stunden Kaffee genommen. So war die Tages- und Nachtordnung. Von den Fünfen gewann einer die Wette; er hatte jedoch um 25 Pfund an Gewicht verloren. Zwei sind nach 130stündigem Wachen eingeschlafen; einer liegt krank an einer Brustentzündung; der fünfte schlief im Thiergarten auf dem Pferde ein, stürzte und brach einen Arm.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. August. Der Pariser Botschafter Graf Münster ist in den Fürstenstand versetzt worden.

Halle a. S., 9. August. Hier ist der Flecktyphus in großem Umfange ausgebrochen. Die Kranken werden in der Klinik isolirt. Die Ursache der Epidemie ist noch nicht ermittelt.

Wien, 8. August. Bestimmt verlautet, daß die Regierung über die Stadt Salzburg wegen der jüngsten Ausschreitungen den Belagerungszustand verhängen wird.

Budapest, 8. August. In der Gemeinde Farkasd im Neutraer Komitat sind 20 Häuser sammt Nebengebäuden niedergebrannt. Drei Frauen sind in den Flammen umgekommen.

Belgrad, 8. August. Die Skupschtina ist auf den 19. d. M. zu einer außerordentlichen Session einberufen worden. Vorher begeben sich die Könige Alexander und Milan nach Nisch.

London, 9. August. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, hat der gesetzgebende Raad in der geheimen Nachtsitzung vom Montag zu Dienstag beschlossen, den Vorschlag der englischen Regierung, eine gemischte Kommission einzusetzen, um das neue Wahlgesetz nachzuprüfen, abzulehnen.

Madrid, 8. August. In Castellon zogen Trupps von Republikanern vor das Gefängniß, welche verlangten, daß die in Folge der Vorfälle am letzten Sonntag Inhaftirten in Freiheit gesetzt würden. Die Gefängnißwache gab bei ihrem Herannahen Schreckschüsse ab. Das requirirte Militär mußte die Trupps zerstreuen.

Madrid, 8. August. General Toral wurde vom obersten Kriegsrath freigesprochen und aus der Haft entlassen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: A. Lengowski, Kahn mit 1250 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; A. Kubacki, Kahn mit 1250 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; J. Jablonski, Kahn mit 1300 Zentner Getreide, von Wloclaweck nach Thorn; Kapt. Löpki, Dampfer „Graudenz" mit 800 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; J. Pohlmann, Kahn mit Steinen, von Wloclaweck nach Graudenz; A. Lauterwald, Kahn mit Steinen, von Wloclaweck nach Graudenz. — Niemnetz, 6 Traften Mauerlatten, Schwellen und Balken, von Rußland nach Danzig. — Wasserstand: 0,66 Meter. — Windrichtung: O.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 9. August. **Fonds** fest.

		8. Aug.
Russische Banknoten	216,15	216,20
Warschau 8 Tage	—	215,80
Oesterr. Banknoten	169,90	169,90
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,80	89,90
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	99,70	99,90
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	99,60	99,60
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,80	89,90
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	99,70	99,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,20	86,25
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	97,25	97,20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	96,80	97,00
" " 4 pCt.	101,90	101,90
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,00	100,10
Türk. Anleihe C.	26,90	26,80
Italien Rente 4 pCt.	93,25	93,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	88,60	88,90
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	196,60	197,00
Harpener Bergw.-Akt.	201,25	201,00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,25	127,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	75 c	$75^3/_8$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
" " " 70 M. St.	43,10	42,80

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius und Grothe Königsberg, 9. August.
Unverändert.

Loco cont. 70er	43,50 Bf.,	43,00 Gd.	—,— bez.
Aug.	43,00 "	42,40 "	—,— "
Sep.	43,00 "	42,50 "	—,— "

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 8. August.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 777 Gr. 157 Mark.
Roggen: inländisch grobkörnig 694—732 Gr. 135 bis 136 M.
Gerste: inländ. große 686 Gr. 126 M.
Hafer: inländischer 130 M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 4,10 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer

vom 8. August.

Weizen: 152—155 M.
Roggen: gesunde Qualität 130—136 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 120—124 M. — Braugerste nominell, ohne Handel.
Hafer: 122—130 M.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der für den Neubau der Hauptfeuerwache erforderlichen **Säulen- und Träger-Lieferung** sowie der **Unterlagsplatten** haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 12. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
im Stadtbauamt anberaumt.

Kostenanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn, den 7. August 1899.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 29. Juli 1899 ist am 1. August 1899 die in **Hermannsdorf** bestehende Handelsniederlassung des Pferdehändlers **Sally Leyser** in **Hermannsdorf** ebendaselbst unter der Firma **Sally Leyser** in das diesseitige Firmen-Register (unter Nr. 39) eingetragen.

Culmsee, den 1. August 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 28. Juli 1899 ist am 29. Juli die in **Culmsee** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Franz Klein** ebendaselbst unter der Firma **Franz Klein** in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 38) eingetragen.

Culmsee, den 29. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht.

Geld.

Wer Geld auf **Hypothek** oder sonst. Sicherheit sucht, verlange uns. Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine **Vorauszahlung.**

Allgemeine Verkehrs-Anstalt
G. m. b. H.,
Berlin SW., Zimmerstraße 87

Lohnender Erwerb für Jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikel. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag **„Der Erwerb“**, Danzig.

Mehrere tüchtige
Klempner- und Dachdecker-Gesellen
bei hohem Lohn von sof. gesucht.
Julius Rosenthal,
Klempnerei, Installations- und Bedachungs-Geschäft,
Thorn, Schuhmacherstraße.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift sucht **Adolph Aron.**

Buchhalterin,

längere Zeit thätig, sucht Stellung. Gefl. Offerten bitte unter **E. 333** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Günstiger Gelegenheitskauf für Restaurateure!

Ein großer, neuer **Automat** (1,45 m hoch und 85 cm breit) ist **umstandshalber statt 600 Mark** für **nur 400 Mark** zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Harzer
Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

3 Zim. mit Balk., 3. Etage, sof. zu vermieth. **Baderstr. 2. Louis Kalischer.**

Altstädt. Markt ist eine freundliche
Wohnung
von **4 Zim.** in der 1. Et., Preis 480 M., zum 1. Oktbr. z. verm. Näh. bei **Moritz Leiser. Wilhelmplatz.**

Entstielte
Sauerkirschen
kaufen
Lissner & Herzfeld,
Bachestraße 9.

Unendlich

sind oft die üblen Folgen zu großen **Familienzuwachses.** Mein patentirtes Verfahren schützt Sie allein vollkommen, ist unschädlich, einfach und sympathisch. Ausführliche Brochüre mit genauer Beschreib., Abbildung ꝛc. 50 Pf. (Briefmarken). Versand in starkem Couvert. **Frau M. Kröning. Magdeburg.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Bromberger-vorstadt** Band V, Blatt 148 auf den Namen des Maurers **Franz Wisniewski** in **Thorn 3** eingetragene, in **Thorn 3** Waldstraße Nr. 73 belegene Grundstück

am 25. Oktober 1899,
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 7 Ar 90 Quadratm. zur Grundsteuer, mit 987 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung 5, eingesehen werden.

Thorn, den 3. August 1899.

Königliches Amtsgericht.

Kaiser's Malz-Kaffee

mit **Kaffeegeschmack** ist und bleibt der beste und
kostet nur 25 Pfg. per Pfund

Jede Hausfrau, welche bisher für Malzkaffee 35—40 Pfg. angelegt hat, versuche **Kaiser's Malz-Kaffee.** Derselbe ist vom feinsten Braumalz hergestellt und wird an Güte von keinem anderen Malzkaffee übertroffen.

Nur zu haben in
Kaiser's Kaffeegeschäft,
Breitestr. 12, Thorn, Breitestr. 12.
Culm, Inowrazlaw, Bromberg.
Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschland's
im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Laufburschen verlangt **Kaufhaus M. S. Leiser.**

Junge Aufwärterin gesucht **Neustädt. Markt 14, I.**

Schützenhaus.

Morgen Donnerstag, den 10. d. Mts.:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Max Schmidtke.

Ich vergüte für Depositen-Gelder bis auf Weiteres
bei achttägiger Kündigung $3\frac{1}{2}$ % Zinsen,
„ vierwöchentlicher „ 4 % „

L. Simonsohn,
Bankgeschäft.

Zur See! Junge Leute, welche die Steuermanns- u. Kapitäns-Carriére einschlag. woll., könn. sof. auf Schiff. zu ein. diesbezügl. Ausbild. placirt werd. **A. Koskowski, Marienstr. 64, Hamburg, St. Pauli.** (t

Circus R. André.

Heute Mittwoch, den 9. August,
Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr:
Grosse
Brillant-Vorstellung
mit abwechselndem Programm und mehreren neuen Debuts.
Grosser französischer
Ringkampf
zwischen dem Herrn **Otto Grob**, Steinsetzer aus Thorn, und dem bulgarischen Ringkämpfer **C. Affendi.**
Gerungen wird nach den französischen Ringregeln.
R. André, Direktor,
ehemaliges Mitglied des „Grand Cirque Europe“ in Paris.

Malzbier! Malzbier!
10 ½ Ltr.-Fl. 1,20 Mk.,
Elbinger Doppelbier,
große Flasche 10 Pf., empfiehlt
Grunau's Bier-Versand
„Zur Wolfsschlucht“,
Baderstraße 28.

Tüchtige Loosagenten
werden zum Verkauf von in ganz Deutschland gesetzlich erlaubten Staats-Prämienloosen allerorts bei höchst. Provision gesucht. In dieser Branche thätig gewesene Agenten werden bevorzugt.
Bankhaus Danmark
in Kopenhagen, K.

2 Klempnergesellen
und **ein Ziegeldecker** finden dauernde Beschäftigung bei
Moritz Kleinert, Klempnermeister,
Inowrazlaw.

4 Schlossergesellen
können sofort eintreten bei
H. Riemer, Schlossermstr., Thorn III.

Malerlehrling,
Sohn ordentlicher Eltern, verlangt
Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.

1 verh. od. unverh. Gärtner, Kellnerl., Hausd. u. Kutscher s. v. s. o. 15 Aug.
St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststraße 17.

Da die Uebersiedelung zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg in aller Kürze bevorsteht, bin ich gezwungen mein Waarenlager, bestehend aus nur reellen, im Laufe von 21 Jahren erprobt haltbaren Qualitäten, so schnell wie irgend möglich zu verkaufen u. habe ich daher sämmtliche Artikel im Preise so bedeutend herabgesetzt, dass sich nie wieder die Gelegenheit bieten wird nur gute, reelle Waaren zu solch auffallend billigen Preisen einzukaufen.

Verkauf nur gegen Baarzahlung. Umtausch findet nicht statt.

Leinenhaus M. Chlebowski

Fernsprecher Nr. 160. Thorn, Breitestrasse Nr. 22. Gründung 1878.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 4. August 1899 ist an demselben Tage die in **Culmsee** bestehende Handelsniederlassung des Apothekers **Louis Lichtenstein** ebendaselbst unter der Firma **L. Lichtenstein** in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 40) eingetragen.

Culmsee, den 4. August 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
1 Waschtoilette, 1 Kommode, 2 Bettgestelle, 2 Kleiderspinde, 3 eiserne Bettgestelle, 1 Frackanzug
zwangsweise, sowie
50 Damen-Unterröcke, 30 Damen-Jacketts, 150 Flaschen Moselwein
freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Troge,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf dem Gute **Ostrowitt** bei Schönsee, circa 4000 Morgen, ist auf ein oder mehrere Jahre von sogleich zu verpachten.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.
Dürkopp-Nähmaschinen,
Ringschiffchen,
Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Ein noch gut erhaltenes
Pianino
fortzugshalber billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

1 Repositorium mit Ladentisch, 1 Drogenspind, 2 Blitzlampen, 1 Restaurationslaterne, 1 Waschmaschine (Patent), ca. 400 Kaffee- und Farinsäcke
verkäuflich.
Ed. Raschkowski, Leibitscherstraße 31.

Norddeutscher Lloyd
Bremen
Schnelldampfer-Beförderung
Bremen-Amerika
Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.
Nähere Auskunft ertheilen
in **Gollub: J. Tuchler,**
in **Graudenz: Rob. Scheffler,**
in **Culm: C. Th. Daehn,**
in **Löbau: W. Altmann,**
in **Löbau: J. Lichtenstein**

Großer Laden

nebst Wohnung zu jedem Geschäft geeignet v. sof. zu verm. Coppernicusstraße 39. **Kwiatkowski.**

Zahntechnisches Atelier.
Neustädt. Markt 22,
neben dem Kgl. Gouvernement.
H. Schneider.

Corsetts

in den neuesten Façons
zu den billigsten Preisen
bei
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Kleiderspind zu verk. Seglerstr. 4, III.

Einen Lehrling

per sofort oder 1. September sucht
Ludwig Wollenberg, Albrechtstr. 6.

Einige junge Damen, die an den Sonntagen im Ziegelei-Park gegen angemessene Vergüt. aushilfsweise als

Cassirerinnen

am Büffet thätig sein wollen, können sich melden (aber nur schriftlich) bei
Ploetz & Meyer,
Biergroßhandlung.

Lehrmädchen

verlangt **Kaufhaus M. S. Leiser.**

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht als **Lehrmädchen**
Uebrick's Condit., Brombergerstr 35

Einen $2\frac{1}{2}$ oder 3zöller
Wagen sucht zu kaufen
Kuttner. Concordia, Moder.

Gewissenh. Pension, gute Pflege, lieb. Behandl. f. Mädchen jüngeren Alters. Beste Empfehlungen stehen zur Verfügung. Off. **M. G.** Gesch. d. Ztg.

Für Börsen- und Handelsberichte ꝛc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.